

Der Gesellschafter.

Abonnementspreis
in Nagold halbjähr-
lich 54 kr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 kr.,
im übrigen Theil un-
seres Landes 1 fl. 8 kr.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Einrückungs-Gebühr
für die dreispaltige
Garmend-Feile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 kr., bei mehrmalig-
gem je 1 1/2 kr.

Nr. 60.

Samstag den 27. Mai

1871.

Ämtliche Bekanntmachungen.
Nagold-Harber-Bahn.
Kgl. Eisenbahnbauamt Horb.

Lieferungs-Akkord.

Für den Tunnelbau bei Hochdorf werden nöthig und
hiemit zur schriftlichen Submission ausgeschrieben:

A. Tannenholz.

- | | | |
|--|-----------------------|--|
| 1) Brustschwelle 10 1/2" stark kantig beschlagen
in verschiedener Länge | ca. 900 laufende Fuß, |  |
| 2) Einbaushölzer 3/8" stark kantig beschlagen ca. | 1300 laufende Fuß, | |
| 3) Gerüstbölzer 3/8" stark " " ca. | 3050 " " | |
| 4) dergleichen 3/8" stark " " ca. | 1140 " " | |
| 5) Schaalhölzer 1/4" stark genau aus Herzholz ca. | 12800 " " | |
| 6) Schaalbielen und Gerüstbielen 1 1/2" stark 16' lange
Stücke zusammen | 9000 Quadratfuß, | |
| 7) Walzbielen 2 1/2" stark, 2' breit von ganz gesundem Holz,
20 Stücke je 19' lang, | | |
| 8) Dielen zu den Bohlenbögen 2 1/2" stark in Stücken von
8' Länge und 15" Breite aus ganz gesundem astfreiem
Holz ganz kantig und gleich breit ca. | 7200 laufende Fuß. | |

B. Eichenholz.

- | | |
|--|--------------------|
| 1) Sohlenschwellen 3/8" stark von 14 Fuß Länge | 60 Stück, |
| 2) Bogenschwellen in Stücken von 26' Länge 3/8" stark | 30 Stück, |
| 3) Schaalkeile 12" lang, 10" breit, vornen 3 1/2", hinten 1 1/2"
stark zusammen | 360 Stück, |
| 4) Einrückungskeile 12" lang, 10" breit, vornen 3", hinten 1"
stark zusammen | 240 Stück, |
| 5) Dielen 3" stark, 15" breit aus gesundem Holze zus. | 3600 laufende Fuß. |

C. Wagnerholz.

- | | |
|--|------------|
| Schöne buchene Scheiter | 6 Klafter, |
| rothtannene Stangen zu Bremsprügeln 3 1/2"—4" stark. | 300 Stück. |

D. Eisenwerk.

- Laschen von 20 1/2" württemb., die Bolzen zwischen Kopf und Mutter
8" lang von 7" württemb. Rundeißen 2700 Stück.
Die Mutter viereckig von geschmiedetem Eisen, Gewicht per Lasche
sammt 2 Bolzen 7 Pfund.

Das Bedingnißheft ist bei der unterzeichneten Stelle sowohl als auf der Bau-
hütte bei Hochdorf zur Einsichtnahme aufgelegt.

Liebhaber zu diesen Lieferungen wollen ihre Offerte, in welchen der Preis für
den Fuß, resp. per Stück und Klafter beim Holzwerk und per Centner bei dem Eisen-
werk, sämmtlich franko Bauhütte resp. Bauplatz Hochdorf angegeben ist, schriftlich und
versiegelt mit der Aufschrift

„Angebot für Lieferungen zum Tunnelbau bei Hochdorf“
unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeits-Zeugniß bis längstens
Montag den 5. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf der Bauhütte bei Hochdorf

portofrei einreichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfin-
det, welcher die Submittenten anwohnen können.

Den 24. Mai 1871.

K. Eisenbahnbauamt Horb.
Krauß.

Reiðich-Verkauf.

Am Mittwoch den 31. Mai
werden im Staatswald Buhler 192 Haufen
unausgeprägtes Nadelreißich im Aufstreich
verkauft. Zusammenkunft Vormittags 9
Uhr am Buhlerstich.

Holz-Verkauf.

Aus dem Staats-
wald Sattelacker
Dienstag den 30.
Mai,
Vormittags 10 Uhr,
in Lützenhardt:
84 Stück Lang-
holz, 59 Stück



Kloßholz, 11 Klafter tannene Schei-
ter und Prügel, sowie 750 Stück
Nadelholzwellen.

Nadelreiß-Verkauf.

1) Am Dienstag den 30. Mai 1871
im Staatswald Weiler:
88 Nadelreiß-Haufen,
4150 Nadelholz-Wellen.
Zusammenkunft
Nachmittags 3 Uhr
am Haselstaller Hof.
2) am Mittwoch den 31. Mai
im Staatswald Dikemer Wald:
3 Klafter Nadelreißprügel,
3000 Nadelholzwellen
und 20 Loose unaufbereitete Nadelreißkreu.
Zusammenkunft

Nachmittags 3 Uhr
im Staatswald Reutehau, am Dikemer
Wegzeiger.
Stammheim, 25. Mai 1871.
K. Revieramt.
Weinland.

Holz-Versteigerung.

Forstbezirk Kaltenbronn.



Aus den Do-
mänenwaldungen
Grandloch, Stadt-
wald und Schwarz-
mih werden loosz-
weise versteigert:
Freitag den 2.
Juni d. J.

57 Sägstämme, 494 Bauholzstämme I,
1453 II. und 331 III. Klasse und 22
Säglöcher.

Die Verhandlung findet im Jagdhaus
in Kaltenbronn statt und beginnt Vormit-
tags 9 Uhr.

Zur Zahlung wird gegen Bürgschaft
bis 1. November l. J. Frist bewilligt.

Gernsbach, 19. Mai 1871.

Großh. Bezirksforstrei Kaltenbronn.

Brennholz-Verkauf.



Aus den Stadt-
waldbdistrkten
Horn, Sulzeröschle,
Badwald, Eisberg,
Galgenberg,
Wolfsberg und
Ziegelberg werden

am Mittwoch den 31. Mai,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause hier öffentlich ver-
steigert:

112 1/2 Klafter tannene Scheiter und
Prügel und 5777 Stück gebundene
tannene Wellen.

Den 22. Mai 1871.

Gemeinderath.

Roßfelden.

Holz-Verkauf.



Die Gemeinde
verkauft aus ihrem
Unterneuhausenwald
45 Stück Langholz
und 25 Stück starke
Gerüststangen am
Montag den 29.
d. Mis.,

Nachmittags 2 Uhr.

Das Holz ist gefällt. Der Verkauf fin-
det im Walde gegen Barzahlung statt.

Der Gemeinderath.

2) Hornberg,
Oberamts Calw.

Langholz-Verkauf.



Am
Freitag den 2. Juni
d. J.,

Vormittags 10 Uhr,
werden auf hiesigem
Rathhause 1019

Stämme Langholz,
welches aufbereitet und circa 30,400 Cu-
bikfuß enthält, aus den hiesigen Gemeinde-
waldungen im öffentlichen Aufstreich zum

Wegen der Pfingst-Feiertage erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.

Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. Mai 1871.

Im Namen des Gemeinderaths.
Schultheiß Kübler.

Altingen,
Oberamts Herrenberg.

Holz-Verkauf.



Mittwoch den 31. d. Mts.
werden in dem hiesigen Gemeindefeld 50 geschälte Eichenabschnitte von 10 bis 22" Durchmesser mit 2500 Cubit. öffentlich versteigert. Die Zusammenkunft ist Morgens 10 Uhr im Hartwald, heuriger Schlag.

Den 24. Mai 1871.

Aus Auftrag:
Waldmeister Hammer.

2) Rothfelden.

Aufruf.

Wer eine rechtliche Forderung an den + Jakob Großmann zu machen hat, wolle solche binnen 15 Tagen der Theilungsbehörde vorlegen.

Die Theilungsbehörde.

Privat-Bekanntmachungen.

Stmannsweiler.

Die Unterzeichnete verkauft nächsten Pfingstmontag den 29. Mai, Nachmittags von 1 Uhr an, verschiedene Fahrnißgegenstände, darunter noch gut erhaltenes Schreinwerk, Manns-Kleider, darunter 1 blautuchener Mantel u. s. w., wozu Liebhaber eingeladen werden.
Schullehrer Schwarz
Wittwe.

Wildberg.



Bei Unterzeichnetem findet am Pfingstmontag Tanzunterhaltung statt, wozu freundlich einladet
E. Steinbeis z. „Adler.“

Nagold.

Mit kommenden Pfingsten ist meine **Garten-Wirthschaft** eröffnet, zu deren Besuch ich freundlich einlade.

Kr. Erbele zum Waldhorn.

Nagold.

Eine Anzahl **Sensen & Sichel** verkauft, um zu räumen, weit unter dem Ankauf

Const. Reichert.

Nagold.

Wer noch leere Sodawasserflaschen von mir hat, wolle mir solche bald zurückgeben. Der Verbrauch und demgemäß die Fabrikation von

Soda-Wasser

hat bei mir wieder in ausgedehntem Maß begonnen und bin ich durch erweiterte Einrichtung im Stande, meine Kunden stets mit Mineralwasser aller Art von anerkannter Güte schnell und billig zu bedienen.

Apotheker Kober.

Altenstaig.

Feinste **Schweizer, Limburger (Backstein-) Käse** empfiehlt

Ch. Burghardt.

Wildberg.

Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir unsere Verwandten, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 1. Juni
in den Gasthof zur „Schwane“ in Wildberg freundlichst ein.

Johann Seder,

Bierbrauer aus Aldlingen,

und seine Braut:

Heinricke Koller,

Tochter der Catharina Stanger, Wittwe dahier.

Bad Röhrenbach bei Nagold.

Bad-Empfehlung.

Meine Badaanstalt ist eröffnet und empfehle solche bei der nunmehr günstigeren Witterung dem Publikum bestens. Für guten Tisch und Logis ist bestens gesorgt. Die wohltätigen Wirkungen der Wasser-, Nichteinadel-Bäder und des schönen stillen Wald-Aufenthalts sind so sehr bekannt, daß ich deren besonderen Empfehlung füglich unterlassen kann.

Zu zahlreichem Besuche ladet nun freundlich ein

Badwirth Hense.

Altenstaig.

Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir unsere Verwandten, Freunde und Bekannte auf

Pfingstmontag den 29. Mai
in das Gasthaus zur „Blume“ in Altenstaig zu einem Glas Wein freundlichst ein.

Friedrich Guhl, Bierbrauer,

Sohn des + Joh. Georg Guhl, Bauers von Dietersweiler,
und seine Braut:

Catharina Buob,

Wittwe des + Heinrich Buob, Blumenwirths dahier.

Ulmer Münsterbau-Loose à 35 kr.,

Ziehung am 1. Juni,
mit baaren Gewinnen von fl. 20,000., fl. 10,000., fl. 5000., fl. 1000., fl. 500., fl. 250. etc. empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Franz Nisch, Bortenmacher in Nagold.

Altenstaig.

Ein tüchtiger, lediger

S ä g e r

findet sogleich bei gutem Verdienst eine bleibende Stelle; wo? ist zu erfragen bei der

Redaktion.

Nagold.

Geld-Gesuch.

500 fl. werden gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht durch

Albert Gayler.

2)

Nagold.

Bekanntmachung.

Ein schönes, großes, möblirtes Zimmer hat sogleich an einen einzelnen Herrn zu vermieten

D. G. Red.

Altenstaig.

Frische Gardellen,

sowie ächten Düsseldorf und gewöhnlichen Tafelsens

empfiehlt

Ch. Burghardt.

Altenstaig.

Es ist mir ein gut erhaltenes

F e n e s t e r

5' 3 1/2" hoch und 3' 1 1/2" breit sammt Futtereinfassung und Läden entbehrlich und gebe solches billig ab.

Ch. Burghardt.

B.G. Morgigen Pfingstmontag bei günstiger Witterung Spaziergang nach E b h a u s e n durch den Wundersbacher Wald. Abgang präcise 1 Uhr von der unteren Brücke aus.

Altenstaig.

Coblentzer Steingut, bestehend in **Krügen, Schüsseln, Schmalz- & Milchhäfen,**

letztere à 2, 3, und 4 Schoppen haltend, à 8, à 10, à 12 kr. per Stück bei

Ch. Burghardt.

2)

Nagold.

Unterzeichneter ist willens, sein besitzendes Wohnhaus auf der Insel **sogleich zu vermieten.**

Den 21. Mai 1871.

Joh. Georg Walz, Tuchmacher.

Nagold.

Strohüte.

Mein Lager in Strohhüten in allen neuen Formen ist vollständig sortirt, und empfehle ich dasselbe unter Zusicherung der billigsten Preise bestens.

Carl Pflohm.

Nagold.

Wegen des dritten Gebots halte ich von nun an mein Geschäft am Sonntag bis zum Schluß des Vormittagsgottesdienstes, an Festtagen gänzlich geschlossen.

Gottlob Knobel.

Tages-Neuigkeiten.

Ulm, 22. Mai. Heute Morgen kamen die älteren Mannschaften vom 2. und 5. Infanterie-Regiment und vom 3. Jägerbataillon (sämmlich vom Jahr 1837) um 7 Uhr hier an. Der Empfang war ein herzlich, feierlicher. Die Mannschaft vom 2. Regiment ging nach 9 Uhr nach Weingarten ab. Noch heute werden sie insgesammt beurlaubt und in ihre Heimath entlassen. Das wird überall große Wiedersehensfreude sein.

Wie die klerikale Augsburg. Postztg. meldet, ist es nicht der bayrische, sondern der gesammte deutsche Episkopat, welcher sich demnächst in einem gemeinsamen Hirtenbriefe an die Gläubigen wenden wird. Das bezügliche Altenstück befindet sich zum Zweck der Unterzeichnung bereits in Circulation.

In Passau hat eine Taufhandlung ohne Geislichkeit stattgefunden. Der Vater und der Pathe waren als Unterzeichner der Adresse gegen das Unfehlbarkeitsdogma ipso facto Excommunicirte; der Pfarrer weigerte sich, diesen Pathen anzunehmen. Sofort taufte die Hebamme in Gegenwart zweier Zeugen das Kind, quasi als eine Nothtaufe. Der Junge gedeiht, die Mutter ist frisch und gesund, Vater und Pathe ebenfalls.

Ein betagter katholischer Geistlicher, Professor Dr. Michelis, ein kerniger Westphale, reist in katholischen Landen umher und predigt wider die katholische Unfehlbarkeit. Seine ehrwürdige Persönlichkeit und seine gewaltige Rede macht in Mündchen großen Eindruck, alle ipären es, daß sein Jörn tief aus dem Herzen kommt. Daß er kein Blatt vor den Mund nimmt, davon einige Beispiele. „Die moralische Niederlage der deutschen Bischöfe hat mir die Schamröthe ins Gesicht getrieben. Man darf nicht ruhig zusehen, wie das von Christum eingeleitete demüthige Apostelthum verdrängt wird durch den Wechselbalg der päpstlichen Unfehlbarkeit.“ — „Was jetzt gelehrt wird, ist ein Verbrechen gegen Gott, gegen die Kirche und gegen die Menschheit.“ — „Der Mensch wird zu einer Maschine herabgewürdigt, niemals ist in der Kirche die Unfehlbarkeit gelehrt oder geglaubt worden. Wäre der Papst unfehlbar gewesen, so hätte er auf dem Concil nicht erst mühsam Stimmen zu sammeln gebraucht, daß er unfehlbar sei.“

Das moderne Land Gosjen scheint Würzburg zu sein. Da wurden von 132 Militärpflichtigen 12 zurückgewiesen, weil sie zu fett waren. Nicht einmal die Unteroffiziere getrauten sich, sie zu tariren.

Das fehlt noch. In der Rheinpfalz sollen sich französische Agenten herumtreiben und für Napoleon Soldaten werben. Sie bieten ein Handgeld von 600 Franks für jeden Soldaten. Will der Kaiser mit deutschem Blut seinen verlorenen Thron wieder erobern?

Nach der im preuß. Kriegsministerium für das Invaliden-Pensionsgesetz ausgearbeiteten Denkschrift berechnen sich die Verluste der deutschen Armee für die einzelnen Contingente, wie folgt:

I. Offiziere.

	todt	verwund.	verm.	Summa
1) Nordd. Bund	918	2972	30	3920
2) Bayern	156	564	—	720
3) Württemberg	25	64	—	89
4) Baden	22	132	—	154
5) Großh. Hessen	44	63	—	107
	1165	3795	30	4990

II. Unteroffiziere und Soldaten.

	todt	verwund.	verm.	Summa
1) Nordd. Bund	14839	71792	5902	92433
2) Bayern	1524	10217	—	11744
3) Württemberg	664	1688	—	2352
4) Baden	424	2578	263	3264
5) Großh. Hessen	681	1467	—	2148
	18131	87742	6145	112038

Berlin, 22. Mai. Nach allem, was verläßlich über den begonnenen Rückmarsch der Truppen aus Frankreich verlautet, hätte eine Konferenz von 9 Generalen über die Frage stattgefunden, in welchem Zeitraume der Rücktransport zu bewerkstelligen wäre, und es hätte sich ergeben, daß derselbe ohne jede Unterbrechung des Personen- und Güterverkehrs auf den Eisenbahnen 6 Wochen, bei allerdings umfassender Beschränkung des Verkehrs 14 Tage beanspruchen würde. Es scheint, daß man einen Mittelweg gewählt haben möchte, wonach der festliche Einzug zwischen dem 20. und 22. Juni in Aussicht zu nehmen wäre.

Berlin, 23. Mai. Die heutigen Abendblätter berichten über einen Vorgang in Hotel des nordamerik. Gesandten in Paris, bei welchem die Sicherheit desselben bedroht worden, was zu einem energischen Einschreiten des Generals Fabrice Veranlassung gegeben. Am 20. Mai nämlich drangen Pariser Nationalgardisten in die Wohnung des nordamerik. Gesandten Hrn. Washburne ein und erklärten, daß die Neutralität derselben und der diplomatische Charakter des Gesandten ferner nicht mehr respektirt werden sollte. Es ist also dahin gekommen, daß die deutsche Kriegsleitung in Frankreich es zu ihrer Aufgabe machen mußte, für die Diplomaten des Auslandes einzutreten. Man wird dabei unwillkürlich an die wunderliche Stellung erinnert, welche die Letzteren während der Belagerung von Paris eingenommen. Sie hatten ihren Wohnsitz in der belagerten Festung beibehalten, obgleich die faktische Regierung Frankreichs dieselbe verlassen, und sie erhoben dann gegen die berechtigte Kriegführung Deutschlands mit allen möglichen Scheingründen lärmenden Protest. Und jetzt

muß es ihnen willkommen sein, daß die deutschen Truppen noch in der Nähe von Paris weilen, um ihnen selber zum Schutz zu dienen! (S. M.)

Berlin, 23. Mai. Reichstags-Sitzung. Beratung des dringlichen Antrag v. Bunsen's, wonach bei Ausarbeitung eines Gesetzes, betreffend die Verwendung der Kriegsentwickelung, Fonds zur Ausbilde der rückkehrenden bedürftigen Reservisten und Landwehrlente gebildet werden sollen. Nachdem Abg. v. Bunsen seinen Antrag befürwortete, erklärte Staatsminister Delbrück: Die Regierungen erkannten die Opferwilligkeit und Hingebung des gesammten Heeres, besonders der Reservisten und Landwehrlente, an, dergleichen die großen Opfer, welche dieselben namentlich bei Unterbrechung ihrer früheren Thätigkeit erlitten hätten. Die Regierungen leben in dem Antrage Bunsen's teurerlei Mißtrauensvotum, allein der Behandlung dieser Frage als Reichsangelegenheit stellten sich unbesiegbare Schwierigkeiten schon deshalb entgegen, weil die verschiedenen Staaten verschiedene militärische Einrichtungen hätten. Gerade die Landwehrmänner und Reservisten vertheilten sich in den einzelnen Heeren durchaus nicht nach dem Maßstabe der Präsenzstärke. Die Regierungen stimmten deshalb der Behandlung der Sache als Reichsangelegenheit nicht zu; es sei indeß damit nicht ausgeschlossen, daß die einzelnen Regierungen ihrerseits auf geeignetem Wege diesen Bedürfnissen abhülfe. In welcher Weise dies am besten geschehe, werde von den Verhältnissen der einzelnen Länder und Provinzen abhängen, das Reich sei nicht in der Lage, allgemeine Grundzüge hierüber aufzustellen. Der Minister bittet, dem Antrage die Zustimmung nicht zu erteilen. Der Reichstag nahm trotz aller Einreden den Antrag mit großer Majorität an, denn er konnte sich weder überzeugen, daß das Reich die ungeeignete Instanz wäre, noch hielt er die Formulirung eines Gesetzes für so schwierig, daß er um ihretwillen die Idee hätte fallen lassen sollen. Es ist nicht abzusehen, was eigentlich schwierig sein soll, und eben so wenig kann zugegeben werden, daß es Sache der Einzelregierungen sei, mit der Unterstützung der Landwehrmänner und Reservisten sich zu befassen. Bloß das Reich ist verpflichtet, für die Landwehr und Reserve einzutreten, gerade so, wie beide für das Reich eintraten, als es in Noth und Gefahr war. Das Princip der Gegenseitigkeit hebt alle Bedenken, die nach keiner Seite hin sich haltig sind.

Berlin, 23. Mai. Am 18. d. sind dem Reichskanzler Bismarck und dem General Moltke die Diplome zu dem denselben früher zuerkannten Ehrenbürgerrechte der Stadt Leipzig durch eine Deputation aus Leipzig überreicht worden. (Frkf. Z.)

Berlin, 23. Mai. Wie man von hier der „Neuen freien Presse“ telegraphirt, soll auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers in den Bundesraths-Entwurf über die Verwendung der Kriegskontribution auch die Dotation für Bismarck im Betrage von einer Million Thaler aufgenommen werden. Moltke lehnte eine Dotation gleichen Betrags mit dem Bemerken ab, daß er sich durch die Erhebung in den Grafenstand, besonders da derselbe auch auf seinen Neffen übertragen wird, reichlich genug belohnt finde und die Bedürfnisse seines Alters durch die Pension hinreichend gedeckt sind. Ueber die beabsichtigten Dotationen für Werder und Manteuffel sind bestimmte Ansätze vorläufig nicht bekannt geworden.

Berlin, 24. Mai. Die „Prov.-Corresp.“ schreibt: Nachdem der Friede endgültig geschlossen und der Ausstand in Paris bewältigt ist, kann die Regierung längst gehegte Wünsche betreffs der Rückkehr der Truppen zur Ausführung bringen. Zunächst ist der Rückmarsch des 5. und 7. Armeekorps, sowie der 17. Infanterie-Division befohlen und bereits ins Werk gesetzt. Zu unmittelbare Aussicht genommen (noch nicht befohlen) ist der Rückmarsch des Gardecorps, der württembergischen Division und eines bayerischen Corps. Der Einzug in Berlin würde unter solchen Voraussetzungen etwa in der dritten Woche des Juni stattfinden.

Ein Berliner Korresp. der „Köln. Ztg.“ schreibt: Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß die Franzosen bei den ersten Friedensverhandlungen die Preisgebung von Luxemburg angeboten hatten, wenn man ihnen anderweitige Forderungen bewilligt hätte.

Man nimmt in Berlin an, daß der Einzug der Truppen am 18. Juni, als am Jahrestage der Schlacht von Belle-Alliance, erfolgen wird. Nachher werde dann der Kaiser nach Ems reisen, um die voriges Jahr unterbrochene Badekur dajelbst fortzusetzen. Die Berliner Municipalbehörden sind in voller Thätigkeit wegen des bevorstehenden Einmarsches. Die Dekorationen sollen prachtvoll werden, vor allem die Ausstattung des Pariser Plazes, der Straße unter den Linden, des Halle'schen Thores u. s. w.

Der regierende Herzog von Anhalt ist am 22. Mai zu Dessau im Alter von 76 Jahren nach fast 54jähriger Regierungszeit gestorben. Sein Nachfolger ist der bisherige Erbprinz Leopold Friedrich, geb. 29. April 1831.

Strasburg, 24. Mai. Ein Rescript des Reichskanzlers vom 16. Mai gestattet den Personen, welche in Elsaß-Lothringen gebürtig oder ansässig sind und während des Krieges durch eine Verfügung der deutschen Behörden ausgewiesen wurden, ungehinderte Rückkehr.

Nach übereinstimmenden Berichten war die Kälte in der Frostnacht vom 17. auf den 18. Mai an der oberen Mosel, der Saar und im Luxemburgischen so groß, daß die stehenden Gewässer mit einer Eisschicht überzogen wurden. Laub und Blüthen der Wallnußbäume, Bohnen, Frühkartoffeln, die Schößlinge der Holzschläge und viele junge Saaten sind erfroren, die Weinberge zum großen Theile ruiniert, selbst in den geschützten Lagen.

Vom Oberrhein, 22. Mai. In zwei Pseilern einer über die

Mosel neu erbauten Brücke zwischen Aes und Jouy aux Arches entdeckte man, wie die „Bad. Landeszeitung“ berichtet, zwei mit 7 Centner Pulver geladene Minen. Fast noch unmittelbar vor der Entdeckung wollte eine größere Gesellschaft mit beladenen Fuhrwerken über die Brücke fahren, konnte aber glücklicherweise noch auf die Gefahr aufmerksam gemacht werden. Auf den frechen Thäter wird gefahndet.

Wien, 22. Mai. Dem Vorschlag des Ministeriums des Aeußern zufolge werden die bisherigen Gesandtschaften in Karlsruhe und Darmstadt ganz aufgehoben; in Dresden und Stuttgart werden fortan nur Residenten fungiren. Der Gesandtschaftsposten in München bleibt unverändert.

In Wiener Neustadt wurde gestern eine Volksversammlung verboten, weil auf deren Tagesordnung „die Ausweisung der Jesuiten“ stand. Wer sollte aber auch künftig die österreichischen Minister heranzubilden, wenn keine Jesuiten mehr gäbe?

Paris, 20. Mai. Nach vorheriger Verständigung zwischen der Regierung von Versailles und dem deutschen General-Kommando wurde die Nordbahn durch Befestigung hermetisch abgeschlossen, um flüchtende Föderirte nicht hinauszulassen. Dombrowski soll gefangen sein. (Frkf. Z.)

In den Pariser Blättern fordert der Pariser Bürger Joseph zur Bildung einer Freiwilligen-Schaar von 1000 bis 1200 Mann auf, welche Tyrannen mordet und sich der edlen Aufgabe widmen sollen, „mit allen möglichen Mitteln, und gleichviel in welchem Lande, bis zum letzten Sprößling jene königlichen und kaiserlichen Geschlechter auszurotten, die über Frankreich so viel Unheil gebracht haben. Der Bürger Amourour verlangt, man müsse mit den Priestern anfangen. Das sei nur gerecht, denn von ihnen komme doch alles Uebel.

Einer der neuesten Vorschläge, die in der Kommune gemacht worden, geht auf die Legitimierung aller illegitimen Kinder hin. Die Ehe soll bedeutend vereinfacht werden. Junge Leute über 18 und Mädchen über 16 Jahre sind sofort ein Ehepaar, wenn sie vor einem Munizipalbeamten ihren Wunsch, sich zu verheirathen, erklärt haben.

Versailles, 22. Mai. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung erklärte Thiers, daß Dank der tapferen Armee die Sache der Gerechtigkeit, der Ordnung und der Civilisation triumphire. (Einstimmiger Beifall.) Sodann machte Thiers die Eröffnungen über den Stand der Operationen und schloß in Bezug auf das Schicksal, welches die Insurgenten erwarten: Die Gesetze werden mit Strenge vollzogen werden. Mit dem Gesetz an der Hand werden wir jene Elenden verfolgen, welche weder das Privateigenthum noch die Denkmäler achten.

Versailles, 23. Mai, Abends. Der Sturm auf den Montmartre hat den Versailler Truppen schwere Opfer gekostet. Die Insurgenten hatten einen viel geringeren Verlust an Verwundeten und Todten. Das Vordringen am linken Seineufer bis zur Place St. Sulpice war verhältnismäßig mit geringen Opfern verbunden. Der Concordeplatz wurde Nachmittags noch energisch vertheidigt. Favre und Pouyer-Quertier sind hier eingetroffen. (Frkf. Z.)

Versailles, 23. Mai. In der Nationalversammlung machte Jules Simon den Vorschlag, die Kapelle Louis XVI. und die Vendôme-Säule wieder herzustellen. Die Statue Frankreichs soll darauf gesetzt werden. Cocher schlägt ein Dankesvotum vor an Thiers und die Armee, die sich um das Vaterland verdient gemacht. (Zuruf: Es lebe Thiers, das Vaterland!) Der Vorschlag wird durch Akklamation angenommen. Thiers dankt der Versammlung und sagt, daß das die größte Belohnung sei, die er je empfangen. Die Truppen haben die Tuilerien, den Vendômeplatz und den Concordeplatz besetzt.

Versailles, 23. Mai. Gegen 1 Uhr haben unsere Truppen den Montmartre genommen. General Cussy hat die große Barrikade der Chaussee du Maine genommen. Die Operationen werden energisch fortgesetzt. Unsere Verluste sind wenig beträchtlich.

Versailles, 24. Mai, 8 Uhr Morgens. Der Louvre und die Tuilerien brennen. Die Insurgenten haben unter Anwendung von Petroleum dieselben angezündet. Dombrowski ist verwundet und gefangen in St. Denis.

Versailles, 24. Mai, 10 Uhr Vormittags. Außer dem Louvre und den Tuilerien haben die Insurgenten auch an das Palais der Legion d'honneur und das Gebäude des Conseil d'Etat Feuer gelegt. Auch an andern Punkten als an den genannten haben die Insurgenten Brände angezündet. Alle Feuersbrünste sind von den Insurgenten mittelst Petroleum bewirkt worden. Die Atmosphäre in Paris ist mit einem starken Petroleumgeruch geschwängert.

Versailles, 24. Mai, Abends. Um 5 Uhr schlug man sich noch in Paris am Nordbahnhof und Stadthaus. Um 2 Uhr sprengten die Insurgenten einen Theil des Luxembourgpalais in die Luft. Ein Drittel des Louvre ist gerettet. Palais Royal, Stadthaus, Finanz- und Marineministerium, Palais Glyse sind niedergebrannt. Eine Feuersbrunst wüthet gegenwärtig in der Cité; man weiß nicht, ob der Justizpalast oder die Kaserne brennt. (Ein solcher Vandalismus im 19. Jahrhundert ist wohl nur bei den Franzosen möglich!)

Es heißt, die Häupter des Aufstandes haben sich durch Luftballons aus dem brennenden Paris gerettet.

Am Sonntag wurde Rochefort mit seinem Sekretär Mourrot als Gefangener in Versailles eingebracht, in einem zweispännigen Omnibus sitzend und von vier Polizeagenten umgeben. Den Wagen begleiteten zwei Schwadronen Gendarmen und Chasseurs d'Afrique. Um sich unkenntlich zu machen, hatte Rochefort sich den Bart abgehauen;

doch konnte man ihn unmöglich verkennen. Die Straßen waren voll aufgeregter Menschen, die ihrem Zorne gegen den Gefangenen laut Luft machten. Einer rief: „Es lebe Rochefort!“ zu rufen; dafür wurde er aber von den Umstehenden mit Prügelein regaliert und mußte von der Polizei verhaftet werden, um vor der Wuth der Menge geschützt zu sein. Die Straßen des Reservoirs, de la Pompe und die Avenue St. Cloud hindurch wurde Rochefort mit dem unaufhörlichen Geschrei begrüßt: „Nieder mit dem Mordgesellen! Heraus mit dem Räuber! Schlagt ihn todt!“ Das Volk wollte ihn aus dem Omnibus herausreißen, um Lynchjustiz an ihm zu üben; die Gendarmen hatten genug zu thun, um ihn sicher ins Gefängniß zu bringen. Rochefort wollte nach Belgien fliehen. Tags vorher erklärte dieser Biedermann noch in seinem Blatte das Gerücht, er habe seiner Herzallerliebsten nach Arcachon geschrieben, sie möge am 20. Mai in Brüssel mit ihm zusammenreffen, für Zug und Zeug. Gegen Rochefort lag seit 48 Stunden ein von Raoul Rigault unterzeichneter Haftbefehl vor, und er wurde polizeilich überwacht; trotzdem war er aus Paris mit seinem Sekretär Mourrot entflohen. Auch Pascal Grouffet hat, wie der Soir meldet, Paris verlassen, doch ist noch nichts Zuverlässiges darüber bekannt. Thatsache ist, daß eine Anzahl mehr oder minder obsturer Aufständischer, die jedoch kein reines Gewissen haben, auszukneifen suchen und mehrere in den Versaillern entwischt sind.

Aus Versailles erfahren wir, daß die Anreger der Deutschenbege, wüthend darüber, daß ihre Agitation in den Tagesblättern keine Wirkung mehr hat, entschlossen sind, durch das Theater den Deutschenhaß zu erwecken und zu nähren. Alexander Dumas Sohn steht an der Spitze dieser „Ligue“, die es allen Komödientheatern zur Pflicht machen will, hinfüro nur Deutsche und vorzugsweise Preußen als die Lumber, Schurke und Diebe in ihren Theaterstücken figuriren zu lassen. Ebenso lächerlich als gemein.

St. Denis, 23. Mai, 2 Uhr Nachm. Die Tricolore weht auf dem Montmartre. (Frkf. Z.)

St. Denis, 24. Mai. Die Barrikaden auf dem Vendômeplatz und Concordeplatz widerstehen noch verzweifelt; sie werden von den Versaillern tapfer angegriffen. Letztere haben angeblich große Verluste. Es besteht große Hoffnung, daß die Insurrektion bis heute Abend vollständig bewältigt ist. Große Feuersbrünste in der Rivolistraße, im Madeleineviertel, ferner in der Rue de Boissy d'Anglas u. s. w.

Aus Brüssel, 22. Mai, schreibt man der „R. Z.“: Unter den hiesigen (Brüsseler) Bonapartisten herrscht seit zwei Tagen große Erregung. Es scheint, daß diese Partei, die nach wie vor großen Anhang hat, einen großen Schlag ausführen will. Sicher ist, daß alle Verwaltungs- und Justiz-Beamten, welche nach dem 4. Sept. abgesetzt wurden, auf vertrauliche Weise aufgefordert worden sind, sich nach Paris oder in dessen Umgegend zu begeben. Ueberleben darf man nicht, daß die Versailler Armee von bonapartistischen Generalen befehligt ist und daß fast die ganze Thiers'sche Polizei aus imperialistischen Agenten besteht.

In Rom ist man der „Presse“ zufolge auf die köstliche Idee gerathen, alle katholisch-theologische Fakultäten an sämtlichen Universitäten aufzuheben. — Ein Radikalmittel wäre dies allerdings gegen alle Döllinger's, Friedrich's und Ruhn's. Wie stünde es aber alsdann mit der katholisch-theologischen Wissenschaft? Und werden sich die Regierungen auch dieses bieten lassen?

London, 24. Mai. (Oberhaus.) Lord Granville theilt mit, daß die deutsche Regierung nach erfolgter Feststellung des Schadens für die bei Duclair versenkten Schiffe 177,000 Frank\$ gezahlt habe.

London, 24. Mai. Der „Telegraph“ meldet: Rochefort, die Polen und die Garibaldianer werden kriegsgerichtlich abgetheilt. Die „Times“ melden aus Versailles: Belleville, das Stadthaus, die Tuilerien sind noch in den Händen der Insurgenten.

Bukarest, 22. Mai. Der Jahrestag der Thronbesteigung des Fürsten Karl wird heute unter lebhafter Betheiligung der Bevölkerung durch ein Volksfest gefeiert. Der Fürst erhielt aus allen Theilen des Landes Ergebenheits-Telegramme.

Konstantinopel, 22. Mai. Die türkische Stadt Batum am schwarzen Meere wird an Rußland gegen eine entsprechende Entschädigung abgetreten. — Der Czar wird demnächst Konstantinopel besuchen. Später wird der Sultan seinen Gegenbesuch in Petersburg machen. (Frkf. Z.)

Buenos Ayres, 13. April. Das gelbe Fieber hat immer größere Dimensionen angenommen, so daß heute alles darüber und darunter geht und selbst die rubigsten und kaltblütigsten Menschen den Kopf verlieren. Am vorigen Sonnabend starben in 24 Stunden über 700, schreibe siebenhundert Menschen bei einer momentanen Bevölkerung von höchstens 60,000 Menschen. Nach beglaubigter Schätzung sind seit Beginn der Epidemie etwa 30,000 Personen derselben zum Opfer gefallen. Auch die deutsche Kolonie wird schwer heimgesucht.

Allerlei.

Frankfurt, 11. Mai. Verschiedene Persönlichkeiten haben auf das Intenfass und die Federn, welche bei der Unterzeichnung des Friedens verwendet wurden, sowie auf das Bett, in welchem Fürst Bismarck schlief, und den Sessel, worin er saß, namhafte Summen geboten.

(Ein Waldriese.) Die „New-York Times“ berichtet, daß gegenwärtig in Newyork ein solider Theil eines der Urbäume der Gattung Calaveras, Californien, auf seinem Wege nach einem europäischen Museum zu sehen ist. Fünf Männer waren 25 Tage lang mit dem Fällen dieses unachbeuren Baumes beschäftigt; seine Höhe betrug 302 Fuß, sein größter Durchmesser 32 Fuß. Das zur Schau bestimmte Stück war in einer Entfernung von 20 Fuß vom Boden abgeschnitten. Der Baumstumpf wird jetzt als Tanzboden benutzt; er ist groß genug, um 32 Personen zu einem Doppel-Cotillon, einem Orchester und einer angemessenen Zuschauermenge zu gleicher Zeit Raum zu gewähren. Nach den Jahresringen zu urtheilen, hatte dieser Baum ein Alter von mehr als 2500 Jahren.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.